



Pflanzen sprechen: Julia Purginas Oper „Miamelde“ – Premiere im Jugendstiltheater

Erobert künstliche Intelligenz die Oper?

Die Musik Theater Tage Wien zeigen bis 23. September drei Opernuraufführungen, das sirene Operntheater „Miamelde“

Wir suchen stets neue Verbindungen zwischen Musik, Text, Raum, Technologie. Künstler/innen“, sagt Thomas Cornelius Desi, künstlerischer Leiter der Musik Theater Tage Wien (MTTW). „Wir wollen mit den Möglichkeiten zeitgenössischen Musiktheaters unkonventionelle Zugänge zu aktuellen Themen schaffen. Weltbewegende Themen brauchen Raum für den Diskurs.“ Vielfältig ist die Reihe der MTTW-Projekte 2023 (bis 23. September), die Desi mit seiner Komposition „Heiliger Zorn/detuned“, einem Stück über den historischen Konflikt zwischen

DATEN & FAKTEN

- „Ghost“ (Brut nordwest, 20., 21. 9.)
- „Pandora“ von Matthias Kranebitter (Odeon, 20., 21. 9.)
- Thomas Desi, „Kollapsologie II: Feuers Wende“ (WUK, 21. 9.)
- Julia Purgina, „Miamelde“ (Jugendstiltheater, 21. bis 30. 9.)

König Heinrich II. von England und seinem Kanzler, Erzbischof Thomas Beckett, eröffnete. „The End of the World“ von Kruse/Martinez/Kiersz wurde abge-

sagt. Gezeigt werden noch drei Uraufführungen: Asa Horvitz' Performance „Ghost“ wird von künstlicher Intelligenz gespeist (erobert diese jetzt auch die Oper?). Außerdem: Matthias Kranebitters neue Version der Barockoper „Pandora“ (1784, nach Royer & Voltaire) und Desi's „Kollapsologie II: Feuers Wende“, hybrides Musiktheater über den Terrorüberfall auf die Wiener OPEC 1975. Das sirene Operntheater präsentiert die Uraufführung von Julia Purginas Kammeroper „Miamelde – die stillen Schwestern“ im Jugendstiltheater/Steinof (Regie: Kristine Tornquist). **Karlheinz Roschitz**

Konzert Kritik

OLIVER A. LANG

GEHÖRT FÜR SIE:

Duoabend von Julian Rachlin und Kirill Gerstein

WERTUNG:

Kammermusik vom Feinsten

ORT:

Schloss Esterházy, Eisenstadt

Purer Stillstand im Zauber der Musik

Kennen Sie diese Momente, in denen die Zeit stehen zu bleiben scheint? Und man wünscht, dass gerade dieser Augenblick nie vergehe?

Zwei, die dieses seltene Erlebnis erzeugen können, sind Julian Rachlin und Kirill Gerstein: ein Geiger und ein Pianist. Beide sind international sehr gefragt, beide sind ungemein vielfältige Musiker. Und wenn Julian Rachlin und Kirill Gerstein im geschichtsträchtigen Haydn-Saal auf Schloss Esterházy beim Herbstgold-Festival in Eisenstadt einen Duoabend geben, geht es um die pure Musik. Technisch versiert, singend, musikalisch, ohne Ablenkung. Zum Beispiel beim langsamen Satz von Beethovens 7. Sonate: klanggeschwängert, mit makellosen Bögen, weit überwölbt mit perfektem Ausdruck. Und berührend!

Oder bei César Francks berühmter A-Dur-Sonate, die von den beiden eindrucksvoll und mit einem hinreißenden atmosphärischen Zauber gebracht wird. Was da an Aussagekraft mitschwingt, wie kammermusikalische Intimität (gute Platzierung der Bühne!) entsteht, überzeugt. Zuletzt als Zugabe zwei Fritz-Kreisler-Stücke: ein berückend gespielter Ausklang für einen sehr guten Abend!